

zugrunde gingen, und nur aus einem Dutzend Eier, welche Herr Kunz erworben hat, sind 8 Stück Puppen erzielt worden. Ein Paar *Lophopteryx sieversi* existiert in der Sammlung des Herrn Max Wiskott in Breslau und ist nach seiner Aussage nahezu 40 Jahre alt.“

Eine weitere Mitteilung findet sich in der „Lepidopterenfauna Mährens“ von Hugo Skala, Fulnek 1912; sie lautet: „Bezüglich dieser Art schreibt Herr Schellenberg: Kommt vor bei Mariental und Littau im April auf Birken. Die Art dürfte im westlichen Mähren, wo mit Laubholz und hauptsächlich Birken bestandene Hügel und Anhöhen vorhanden sind, vorkommen, von Leipnik an östlich ist keine Spur mehr davon. Dürfte jedoch in absehbarer Zeit verschwinden, da die Birkenbestände sukzessive durch Fichten verdrängt werden, so z. B. bei Littau. Ueber die Entdeckungsgeschichte wäre mitzuteilen: Am 6. April 1891, nachdem die Art durch Dezennien verschollen war, brachte Herr Karl Kunz in Wagstadt ein abgeflogenes Weibchen, das er für *carmelita* ansah, von einem Ausfluge mit. Ich hielt es gleich für *sieversi*, und meine Ansicht wurde durch Dr. Wocke bestätigt. Drei Jahre bemühten wir uns, Herr Kunz, sein Neffe Adalbert Bahr und ich vergeblich, in der Umgebung von Wagstadt eine Spur dieses Tieres zu finden, dabei gelangten wir bis Leipnik und östlich bis Alt-Biela. Im Jahre 1894 fand Herr Bahr, der inzwischen nach Olmütz übersiedelt war, die ersten Stücke bei Mariental und von da an jährlich dort, 1896 fand ich sie dann bei Littau. Seither wird die Art von mehreren Seiten geschäftsmäßig ausgebeutet.“

„Ei: $\frac{2}{3}$ einer Kugelform, die Anheftungsstelle ist stark konkav, die Oberfläche glatt, jedoch matt weiß, die Mikropyle braun, auch die Anheftungsstelle rötlichbraun. Räupchen (25. 4.) anfangs ungefähr honiggelb mit sehr schwachem Stich ins Grünliche, nur am Rücken ein deutlicher grüner Schatten, Kopf honiggelb, der Körper mit schwarzen Härchen besetzt, nach der Futteraufnahme werden sie mehr blaßgrün, in der Ruhestellung haben sie immer den Vorderkörper erhoben, bei Beunruhigung bilden sie eine Schleife. Letzte Häutung 21. 5. Grundfarbe grün, am Rücken dunkler, beiderseits je vier gelbe Linien, von welchen die Rückenlinie und die über den Füßen, in welcher die schwarzen Luftlöcher liegen, besonders deutlich sind, die beiden andern sind mehr verschwommen. Die Haut wird nach der Häutung verzehrt. Erfolgreiche Zucht nur im Freien an Birken eingebunden.“

In Galizien wurde das Tier viel früher und zwar vor dem Jahre 1860 entdeckt. Professor Dr. Max Nowicki, der bedeutendste polnische Entomologe, schreibt in seiner „Enumeratio Lepidopterorum Haliciae orientalis“, Leopoli (Lemberg) 1860:

(Fortsetzung folgt.)

Neue aethiopische Hesperiden.

Von M. Gaede, Charlottenburg.

Cyclopides abscissa nov. spec.

Am nächsten verwandt mit der ebenso großen *C. decipiens* Btl. Die braune Grundfarbe beider Flügel ist etwas dunkler, außerdem zeigen sich folgende Unterschiede gegen *decipiens*: Am Vorderflügel ist die orange-gelbe Querbinde schmäler und schneidet ganz scharf bei R_2 ab, während sie bei allen vorliegenden *decipiens* bis R_1 reicht; die leichte

gelbe Bestäubung des Wurzelfeldes fehlt. Auf dem Hinterflügel ist der orange-gelbe Querstrich am Ende der Zelle und der Wisch darunter wesentlich schwächer und 4 Submarginalflecke sind nur bei dem einen Stück eben noch erkennbar. Unterseits ist auf der tief dunkelbraunen Grundfarbe nur die Binde des Vorderflügels als einzige Zeichnung vorhanden.

Butlers Type von *decipiens* war im April gefangen und hat nach seiner Beschreibung keine Flecke auf der Unterseite des Hinterflügels. Unter den mir vorliegenden Stücken von *decipiens* aus Langenburg, N. Nyassa-Gebiet, ist das bei Exemplaren vom 7. Mai auch der Fall, dagegen sind bei denen vom 14. August und 4. Oktober diese Flecke immer auf der Unterseite auch vorhanden und fast ebenso deutlich wie oben. Die Binde des Vorderflügels zeigt bei allen Stücken keine Variabilität. Es ist daher wohl sicher, daß *abscissa* nicht eine bloße Zeitform von *decipiens*, sondern eine selbständige Art ist.

Spannweite: 24—25 mm.

Type: 1 ♂ Kigonsera, Deutsch-O.-Afrika, außerdem noch 1 ♀ (Cotype) von dort.

Platysses ertli nov. spec.

In der Größe, Farbe und Zeichnung, der Oberseite ähnlich *Pl. moritili* Wlgr. Am Vorderflügel die 2 weißen Flecke in der Zelle und der dritte darunter befindliche in der Größe denen von *moritili* entsprechend, aber etwas schräger gestellt. Die 3 oberen kleinen Flecke der Diskalbinde nur durch die dunkeln Rippen getrennt wie bei *Pl. robustus* Neave, die beiden unteren schräg einwärts gerichtet und ebenfalls dicht beieinander, ein gelblichweißer dreieckiger Fleck über der Mitte von R_1 nur bei dem einen Stück erkennbar. Hinterflügel in Grundfarbe und gelbweißer Binde ganz *moritili* entsprechend. Die Unterseite dagegen hat mit *moritili* nichts zu tun und entspricht fast der von *robustus*. Auf dem Vorderflügel ist gar kein Unterschied anzugeben, nur am Hinterflügel ist das Mittelfeld bei *ertli* weniger hell, so daß die dunkle Sprenklung nur im Randteil des Mittelfeldes vorhanden und auch dort nicht so grob ist wie bei *robustus*.

Spannweite 22—24 mm.

Type: 1 ♂ Kigonsera, Deutsch-O.-Afrika, Oktober 1906; außerdem 1 ♂ (Cotype) von dort.

Verwandt mit *ertli* und *robustus* ist sicher auch *ayresii* Trimen, und wenn nicht angegeben wäre, daß der einzige Zellfleck am Vorderflügel der obere wäre, würde ich *ayresii* und *robustus* für synonym halten, doch ist bei letzterer der untere Zellfleck der einzig vorhandene. Die Abbildung von *ayresii* in Trimen, S. Afr. Butterflies, Band 3, scheint verunglückt zu sein.

Baoris caesia nov. spec.

Nach der Beschreibung sehr ähnlich der mir in natura unbekanntem violettbraunen *B. cana* Lathy und von ihr abweichend in folgenden Punkten: Am Vorderflügel ist nur ein einziger sehr kleiner weißer Subapikalpunkt über R_6 vorhanden, dafür aber noch ein ebenso kleiner weißer Punkt in der Zelle, der für *cana* nicht angegeben ist. Unten ist der Vorderflügel etwas heller braun als oben; Vorderrand, Apex und Außenrand sind nur schmal grauviolett Übergossen; außer den Flecken der Oberseite ist noch ein verwaschener gelbweißer Fleck in der Submediaufalte vorhanden. Hinterflügel grauviolett Übergossen, nur am Analwinkel reiner braun; eine Mittelbinde

aus etwa 5 verloschenen braunen Flecken zwischen R_2 und R_7 schwach erkennbar.

Spannweite 29 mm.

Type: 1 ♂ Madibira, Deutsch-O.-Afrika; außerdem noch 1 ♂ (Cotype) von dort.

Baoris aequalis nov. spec.

Sehr ähnlich der vorhergehenden Art. Grundfarbe der Oberseite ebenfalls violettbraun. Am Vorderflügel stehen die 3 feinen weißen Subapikalpunkte ähnlich wie die (größeren) bei *Ch. mathias*, d. h. der mittlere ist etwas einwärts verschoben; auf der rechten Seite ist er nur mit der Lupe noch eben erkennbar, so daß es auch Stücke geben mag, die nur 2 Apikalflecke haben.

Der Punkt in der Zelle ist strichförmig verlängert; die 2 fast viereckigen Diskalflecke wie bei der vorigen Art und außerdem noch ein verloschener weißer Punkt über R_1 . Der Hinterflügel ist ungezeichnet. Unterseits in der Grundfarbe stärker von der vorigen Art abweichend, reiner gelbbraun ohne violetten Schimmer. Am Vorderflügel außer den Flecken der Oberseite noch ein feiner Subapikalpunkt über R_5 ; der Fleck über R_1 größer und gelber als auf der Oberseite. Am Hinterflügel ist die mittlere Reihe brauner Flecke sehr undeutlich. Dafür sind 2 weiße Punkte vorhanden, die bei *caesia* fehlen, der eine über der Mitte von R_4 und der andre auf der Querrippe etwas unter der Wurzel von R_6 .

Ich halte es zwar nicht für ganz ausgeschlossen, daß *aequalis* nur ein abweichendes Stück von *caesia* ist, immerhin wird aber eine Beschreibung und vorläufige Benennung nicht schaden.

Spannweite: 30 mm.

Type: 1 ♂, Madibira, Deutsch-O.-Afrika.

Herr kgl. Kreisschulrat J. N. Ertl in München sandte eine größere Anzahl Hesperiidén an das Berliner Zoologische Museum zur Bestimmung, unter diesen sind die vorstehend beschriebenen Formen wahrscheinlich neu. Die Typen befinden sich in der Sammlung des Herrn Ertl, die Cotypen sind dem Museum überwiesen.

Hesperidae oder Hesperiidae?

Besprochen von Napoleon M. Kheil.

(Schluß.)

Kirby, der Verfasser des Weltkatalogs der Rhopaloceren, zitiert darin nur *Hesperidae*, vergl. Catalogue of diurnal Lepidoptera, 1871, Seite 569 bis 636; Supplement, 1877, Seite 815 bis 837. —

Ebenso heißt es im Dr. Staudingerschen „Catalog der Lepidopteren des europaischen Faunengebiets“, Dresden 1871, S. 33: *Hesperidae*.

Schatz: Die Familien und Gattungen der Tagfalter 1892, nennt, S. 5, als letzte Familie die *Hesperidae*.

Nun komme ich zu der Abschwenkung von den Hesperiden zu den Hesperiidén. Kirby selbst hebt damit an, in seinem „Catalogue of the Collection — — formed by — — Hewitson, London, 1879“ (d. h. Katalog der Hewitson'schen Sammlung) spricht Kirby in der Vorrede (Preface) S. IV zwar von *Hesperidae*, aber im Verzeichnis der Species von *Hesperiidae* (Seite 206 bis S. 246). Desgleichen in seinem Katalog der Lepidopteren des Dubliner Museums 1880 (Scientific Proceedings of the Royal Dublin Society) nennt Kirby die Familie *Hesperiidae*.

Im Staudinger-Rebelschen Catalog III. Auflage 1901 werden auf S. 91 *Hesperiidae* angeführt, im Gegensatz zur II. Auflage, 1871, wo, wie oben bemerkt, der Name der Familie *Hesperidae* lautet.

Im Spulerschen Werke, in dem die Reihenfolge der Familien und Gattungen dem Kataloge Staudinger-Rebels entnommen ist, wird die in Rede stehende Familie selbstverständlich *Hesperiidae* genannt.

Das „ii“ kommt in den Familien zur Geltung, wenn der Genusname auf ia auslautet.

Daher: { Genus *Castnia*
 { Familia *Castniidae*

 { Genus *Urania*
 { Familia *Uraniidae*

 { Genus *Atychia*
 { Familia *Atychiidae*

 { Genus *Gelechia*
 { Familia *Gelechiidae* u. s. f.

Dagegen: { Genus *Nymphalis*
 { Familia *Nymphalidae*

 { Genus *Dioptis*
 { Familia *Dioptidae* u. s. f.

Indes: ob *Hesperidae* oder *Hesperiidae*, ich meine, jedem eifrigen Sammler dieser Familie wird daran gelegen sein, eine möglichst große Zahl von Spezies zusammenzubringen. Mag nun die Familie *Hesperidae* oder *Hesperiidae* heißen.

Briefkasten.

Antwort auf die Anfrage des Herrn G. in J. in Nr. 3 dieser Zeitschrift:

Zum Bestimmen jeder Pflanzenart und besonders auch der Futterpflanzen für Raupen leistet mir vorzügliche Dienste das Werk „Wagner und Garcke: Deutsche Flora“, erschienen in Stuttgart bei Naegle & Sproesser. Gebd. in Halbfranz M. 15. Das Werk ist leichtverständlich geschrieben und mit 1575 Holzschnitten im Text versehen. Es ersetzt leicht jedes der viel teureren Werke mit farbigen Tafeln.

H. Kohler, Rimsting a. Chiemsee.

Die Schriftleitung empfiehlt dem Herrn Einsender obiger Anfrage, sich durch eine Buchhandlung seines Ortes das Werk von Paul Blaschke: „Die Raupen Europas mit ihren Futterpflanzen“ zur Ansicht kommen zu lassen. Das Buch ist in Grasers Verlag (Richard Liesche), Annaberg im Erzgebirge erschienen, kostet geheftet M. 9,—, gebunden M. 9,80 und wurde im 9. Jahrgange dieser Zeitschrift Nr. 25 Seite 132 besprochen. Vielleicht gefällt es.

Kleine Mitteilungen.

Schutz der Weiden- und Haselbuschkätzchen.

Der stellv. kommandierende General in Altona hat am 10. März 1917 verboten, „Weiden- oder Haselbuschkätzchen abzuschneiden, abzubrechen oder auf andere Weise abzutrennen; mit abgetrennten Weiden- oder Haselbuschkätzchen zu handeln, sie in den Verkehr zu bringen, anzubieten, feilzuhalten oder aufzustellen, sie entgeltlich oder unentgeltlich abzugeben, anzunehmen oder aufzubewahren.“

Dieses Verbot wird sicher jeden Naturfreund und, soweit es die Weidenkätzchen betrifft, ganz besonders die Entomologen und Bienenzüchter sehr erfreuen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Gaede M.

Artikel/Article: [Neue aethiopische Hesperiden. 29-31](#)